

# Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der University of Saskatchewan – Kanada, Fall Term 2023

## Vorbereitung

Zur Vorbereitung meines Auslandssemesters musste ich einige Sachen organisieren, um sicherzustellen, dass alles reibungslos verläuft. Zunächst habe ich einen Antrag auf Auslands-BAföG gestellt, jedoch leider ohne Erfolg. Zusätzlich habe ich mich für das PROMOS-Stipendium beworben. Außerdem habe ich die Visa-Bestimmungen überprüft, um alle notwendigen Unterlagen rechtzeitig zu besorgen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war meine Krankenversicherung. Ich habe sichergestellt, dass ich auch im europäischen Ausland ausreichend abgesichert bin. In Bezug auf meine Wohnsituation habe ich die Entscheidung getroffen, meine Wohnung zu kündigen, anstatt sie zu untervermieten. Dadurch hatte ich eine größere zeitliche Flexibilität bei meiner Rückreise. Zuletzt habe ich alle noch ausstehenden Abgaben aus meinem Semester in Oldenburg frühzeitig erledigt, damit ich keine Arbeit mit nach Kanada nehmen musste.

## Anreise

Ich bin Ende August von Düsseldorf zunächst nach Winnipeg, Manitoba geflogen um eine Freundin zu besuchen. Mein Flug, den ich erst kurz vor der Abreise gebucht hatte, hatte leider nicht die beste Verbindung. Daher bin ich über Paris (mit einem Aufenthalt von 6,5 Stunden) nach Calgary, Alberta geflogen. Von dort sollte es weiter nach Winnipeg gehen. Im Großen und Ganzen verlief alles reibungslos, allerdings hatte ich die Einreise nach Kanada unterschätzt und war daher etwas unvorbereitet. Als Grund für meinen Aufenthalt in Kanada habe ich Studieren angegeben und als geplante Aufenthaltsdauer etwa 130 Tage. Da ein Studium von 130 Tagen aber ja nicht existiert, ich kein Study Permit, sondern nur ein eTA hatte und auch meinen Zulassungsbescheid von der University of Saskatchewan nicht griffbereit hatte, wurde ich von einem Einreisebeamten zum Zoll geschickt. Dort musste ich etwa eine Stunde warten, währenddessen ich den Zulassungsbescheid auf meinem Handy rausgesucht habe. Diesen habe ich dann der zuständigen Beamtin gezeigt und das Problem hat sich nach einem zwei-minütigen Gespräch geklärt und ich konnte einreisen. Trotzdem habe ich dadurch meinen Anschlussflug nach Winnipeg verpasst. Am Schalter von WestJet, der Fluggesellschaft, die ich genutzt habe, waren die Mitarbeiter jedoch äußerst hilfsbereit. Sie haben mich sofort gefragt, ob ich aufgrund von Einreiseproblemen den Anschlussflug verpasst hatte, und haben mir ohne zusätzliche Kosten einen neuen Flug nach Winnipeg gebucht – dieser startete nur zwei Stunden später.

Nach einigen Tagen in Winnipeg bin ich mich mit meiner Freundin mit dem Auto nach Saskatoon gefahren. Durch die neunstündige Fahrt konnte ich viel von der Landschaft in Manitoba und Saskatchewan sehen. Wir haben auf den Weg mehrere Stopps gemacht, unter anderem haben wir beim Provinzschild von Saskatchewan angehalten. Meine Freundin hat mir erklärt, dass es in Kanada üblich ist, Fotos mit den Schildern der jeweiligen Provinzschildern zu machen, wenn man sie überquert.



Foto vom Saskatchewan- Schild bei der Grenze zu Manitoba.  
Quelle: <https://journeyinggiordanos.com/interesting-facts-about-saskatchewan/>

## Unterkunft

Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich im Graduate House der University of Saskatchewan gewohnt. Diese Studentenunterkunft zeichnet sich durch ihre moderne Ausstattung aus und bietet entweder 2er-WGs oder die Möglichkeit, eine Einzelwohnung zu beziehen. Die Apartments verfügen über eine eigene Küche und ein Badezimmer, allerdings muss man beachten, dass keine Küchenutensilien bereitgestellt werden. Glücklicherweise war meine Mitbewohnerin sehr nett, weswegen ich ihre Sachen mitbenutzen durfte. Für Bettwäsche, Decke und Kopfkissen musste ich dennoch selbst sorgen. Die Miete für diese Unterkunft ist im Vergleich zu anderen Studentenwohnheimen recht hoch. Monatlich fallen 109 3CAD an (Fall Term 2023), aber als Ausgleich erhält man etwa 800 CAD RCC auf seinen Studentenausweis. Diese können in verschiedenen Cafés und Kiosken auf dem Campus eingelöst werden, zum Beispiel bei Tim Hortons oder Starbucks. Ebenso besteht die Möglichkeit, mit RCC in Marquis Hall zu bezahlen, was quasi die Mensa der Universität ist.



Foto vom Graduate House. Quelle: [Graduate House Residence](#) | [David Stobbe / stobbephoto.ca](#) | [Flickr](#)

Um einen Platz im Graduate House zu bekommen, habe ich mich rechtzeitig beim University Residential Office beworben. Die Bewerbung verlief unkompliziert, da ich alle erforderlichen Informationen unaufgefordert per E-Mail von der Universität erhalten hatte und einfach den Anweisungen gefolgt bin. Auf der Webseite [Our Residences - Residence | University of Saskatchewan \(usask.ca\)](#) findet man zusätzliche Informationen und Bilder zu den verschiedenen Studentenunterkünften der Universität.

## Studium

Während meines Aufenthalts an der Universität habe ich drei Master-Kurse an der School for Environment and Sustainability belegt. Im Vergleich zu größeren Abteilungen wie der Edwards School of Business oder dem Education-College war die School of Environment and Sustainability weniger aktiv in Sachen Auslandsstudentenbetreuung, das könnte aber auch daran liegen, dass weniger Auslandsstudenten Kurse dort belegen.



Ich habe die Kurse „Climate Change“, „Sustainable Water Resources“ und „Biodiversity Conservation and Sustainability“ gewählt. Alle drei waren Blockkurse, was bedeutet, dass ich sie nicht während des gesamten Semesters hatte, sondern nur für sechs Wochen, jedoch komprimierter. Während dieser Zeit hatte ich zweimal pro Woche jeweils drei Stunden Vorlesung.

Ich musste für keinen Kurs eine Abschlussprüfung schreiben, jedoch hatte ich in „Climate Change“ eine Mid-Term Prüfung. Die Prüfungsleistungen bestanden stattdessen aus wöchentlichen kurzen Tests, Diskussionsbeiträgen, Hausarbeiten und/oder Präsentationen. Obwohl ich im Vergleich zu Deutschland mehr für mein Studium tun musste, hatte ich oft das Gefühl, dass die Assignments nicht wirklich lehrreich waren und mir wenig brachten. Zudem hatte ich den Eindruck, dass der

Leistungsstandard oder die Erwartung, zumindest für die von mir belegten drei Kurse, nicht besonders hoch war.

### **Alltag und Freizeit**

Zu Beginn des Semesters fand eine Veranstaltung des International Student and Study Abroad Centre (ISSAC) statt, bei der ich andere Auslandsstudenten kennengelernt habe. Während der Woche waren wir oft in der Bibliothek, waren Kaffee trinken und sind zu Walmart und andere bekannten Läden aus Nordamerika gefahren. Dienstags sind wir oft zum Louis Pub auf dem Campus gegangen, da es dort an diesem Tag günstiges Bier und Karaoke gab. Am Wochenende sind wir am Fluss spazieren gegangen oder waren shoppen, entweder in den Geschäften am Broadway oder in der Midtown Mall. Wir waren auch öfters feiern. Ein paar Mal waren wir in dem Country-Club Outlaws, wo wenn man früh genug da ist, beeindruckend in Paaren und bei passender Musik Line Dance getanzt wird. Leider schließen die Clubs und Bars immer zwischen 2 und 3 Uhr und ab 2 Uhr wird kein Alkohol mehr ausgeschenkt, weswegen die Nächte meistens recht kurz waren. Als Student\*in hat man die Möglichkeit, Spiele der Uni-Mannschaften kostenlos zu besuchen, deswegen sind wir auch öfters zu den Football-, Hockey- und Basketball-Spielen der Huskies gegangen.

Wir haben auch einige Ausflüge unternommen. Über Thanksgiving haben wir uns ein abgelegenes AirBnB nördlich von Saskatoon gemietet. Die Seen und der atemberaubende Nachthimmel haben diesen Trip unvergesslich gemacht. Während der Reading Week sind wir nach Calgary in Alberta gefahren und sind dann weiter in die Rocky Mountains nach Banff und Canmore gefahren. Auf dem Rückweg über Edmonton haben wir uns das Oilers Stadium angeschaut. Ende November sind wir nach Vancouver geflogen. Umgeben von beeindruckender Natur mit imposanten Bäumen war Vancouver die schönste Stadt, die ich in Kanada besucht habe. Der Roadtrip zurück nach Saskatoon dauerte etwa 20 Stunden, aber durch die vielfältige und beeindruckende Landschaft, vor allem durch die Rocky Mountains, hat sich die lange Reise auf jeden Fall gelohnt. Eigentlich wollten wir auch noch nach Toronto, Montreal und Ottawa, allerdings wurde es dann zu teuer und zeitlich auch sehr knapp. Ein letzter Tagesausflug führte uns zum Prince Albert National Park, wo bereits viel Schnee lag, sodass wir sogar einmal im Auto stecken geblieben sind – zum Glück konnten wir das Problem aber schnell lösen. All diese Roadtrips waren ein Highlight meines Kanada-Aufenthalts. Die Landschaft war immer wunderschön und man konnte sich immer sicher sein mindestens ein Tier zu sehen. Meistens waren das Rehe und Hirsche, einmal haben wir aber auch einen Schwarzbär und auch einen Elch gesehen.



### **Fazit**

Alles in Allem hat mir das Auslandssemester sehr gut gefallen. Ich habe mich während und vor meines Aufhalten gut unterstützt gefühlt und habe viele einzigartige Sachen erleben können. Auch wenn die Kurse die ich belegt habe nicht ganz meinen Erwartungen getroffen haben, hat mir das generelle Studentenleben in Kanada aber gut gefallen und es war auch sehr interessant zu sehen wie das so abläuft.